

Tu es! als Devise des Zeit-Hilfs-Netzes Steiermark

Mit der Marktgemeinde Stainz wurde der weiß-grüne Stützpunkt Nummer 10 aus der Taufe gehoben.

„Wir begleiten Bürgerbewegungen“, stellte **Johanna Reinbrecht** von der Landentwicklung Steiermark eingangs den Tätigkeitsbereich ihres Ressorts vor. Dabei sei ihr aufgefallen: Ohne Modelle eines Leistungsaustausches in der Bevölkerung fehlt etwas. Nach Begutachtung bestehender Modelle wurde eine regionale Lösung entwickelt, die steirischen Gemeinden zur Verfügung gestellt wird. „Stainz“, verhehlte sie ihre Freude nicht, „ist steiermarkweit die zehnte teilnehmende Gemeinde.“

Worum geht es beim **Zeit-Hilfs-Netz**? Um den Austausch von Alltagstätigkeiten. Ein praktisches Beispiel: Ein Senior lässt von seinem jungen Nachbarn den Rasen mähen, dafür leert er in dessen Abwesenheit seinen Briefkasten. Oder: Eine vielbeschäftigte Redakteurin erledigt für eine Freundin Schreibarbeiten, dafür geht diese mit deren Hund Gassi. Ein wichtiger Aspekt dabei: Es findet aktive Kommunikation zwischen Menschen statt.

Als administrativer Overhead fungiert der **Verein Zeit-Hilfs-Netz**, der die Mitgliedschaften von interessierten Gebern und Nehmern verwaltet. Gegen einen Jahresbeitrag von zehn Euro gibt es für jedes Mitglied fünf Gutstunden, die nach freiem Ermessen in Anspruch genommen werden können. Umgekehrt können Geber Leistungen einbringen, die in Gutstunden vermerkt werden. „**Gib, was du kannst, nimm, was du brauchst**“, verwendete Reinbrecht eine einprägsame Formel. Gewerberechtlich und steuertechisch wurde diese Form des Austausches von Dienstleistungen abgeklärt, für alle Tätigkeiten gilt eine Haftpflichtversicherung. Ein „Special“ gibt es für 14- bis 24-Jährige: Ihre Stundenleistungen werden in Gutscheine umgewandelt. Eingebunden ist auch die regionale Wirtschaft: Betriebe können Stunden sponsern und diese gewissen Personen widmen.



Foto: Langmann

Mut zum Geben und Nehmen.

Mit **Eveline Leinich (Teamleiterin)**, **Michael Staber (Stv.)**, **Sonja Painsi**, **Petra Rainer (Administration)**, **Anita Freydl** und **Elfriede Wischgala (Organisation)** stellte Johanna Reinbrecht das Stainz-Team vor. „Schon lange habe ich nach einer derartigen Möglichkeit gesucht“, war für Eveline Leinich auf der Stelle klar, aktiv mitzumachen. „Das Miteinander ist für unsere Gesellschaft wertvoll“, fand Michael Staber die Idee derart lobenswert, sodass er sofort einstieg.

Wie es in Bärnbach funktioniert, informierte Werner Hübler. „Wir haben aktuell vierzig Mitglieder“, ließ er wissen, dass es eine

gewisse Anlaufzeit gebraucht habe, um „es“ zu tun. Sprich: Hilfe anzubieten und – noch wichtiger – Hilfe anzunehmen. Nun aber existiere eine funktionierende Gemeinschaft, die das Angebot gut nützt. Besonders wichtig: die monatlichen Zusammenkünfte. Wie der Arbeitswert fixiert wird? Geber und Nehmer müssen sich eins werden.

„Freiwilligenarbeit ist wertvoll“, betonte Bürgermeister OSchR **Walter Eichmann**, dass die Marktgemeinde hinter dem Zeit-Hilfs-Netz stehe. Für das Gelingen sei primär aber das Engagement der Protagonisten ausschlaggebend.

Beim Imbiss – ein Beitrag Stainzer Betriebe zum Gelingen – konnte die eine oder andere Unklarheit ausgeräumt werden. Die Stammtische im ersten Halbjahr: Restaurant Stainzerhof (17.30-18.30 Uhr) am 8. Mai und 12. Juni.

MARHOF. – Das festliche **Maibaum aufstellen** des **Stocksportvereins Marhof** am vergangenen Sonntag war ein voller Erfolg. Laufend mussten für die nachkommenden Besucher Tische und Bänke eingeschoben werden und das Bedienpersonal hatte alle Hände voll zu tun.

„Griß eich“, lüftete die Musik „Stainz 2/3 stromlos“ ihre Hüte, um mit dem folgenden Stück das Motto auszugeben: Lasset uns das Leben genießen. Dann war aber **Obmann Vinzenz Marchel** an der Reihe, die Gäste zu begrüßen. Und um allen Mithelfern und Gönnern für ihr Engagement zu danken. Der Baum? „Wegen der Handlichkeit haben wir ihn etwas gekürzt“, verriet Marchel, dass der von **Bürgermeister a. D. Herbert Wiedner** gespendete Baum glatte **21 Meter** hoch ist. Das Fällen übernahm Josef Weber, für das Schnitzen zeichneten GemRat **Friedrich Krenn** und **Alfred Sackl** verantwortlich, die Gestaltung des bändergeschmückten Kranzes lag in Händen von **Silvia Zizek**. „Du wirst jetzt das Kommando übernehmen“, teilte er schließlich **Anton Harzl jun.** zum Aufstellen des Maibaums ein.



Foto: Langmann

Immer zwei Gleichständige gegenüber!

Davor sprach aber **Bürgermeister OSchR Walter Eichmann** einige Grußworte. „Er ist Symbol für das Leben“, verglich er den Baum mit den Menschen, die ebenfalls fest verwurzelt und mit einem Streben nach oben ausgestattet sind.

Nach einer kurzen theoretischen Einheit („Die Schwabeln immer im rechten Winkel ansetzen.“) durch **Anton Harzl** ging es dann endlich los. Buck für Buck wurde der Baum nach oben gebaut.

STAI
wald, w
gerung
darauf
der Leit
ten. Mi
von Sch
und Kö

Der d
tanzgru
Tänzen
baum. A
den Klä
er sich
Kränzer



Die Jug

„Früh
OSchR
Erst spä
Bäume
sehen w
glaube
gilt“, so
beit.“ D
meinde
er die U
Herausf

Dana
Komma
der Bes

Mont
16.00
Bei